

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin
Professor Dr. Gerhard Banse

**Wissenschaftliches Kolloquium aus Anlass des 85. Geburtstages des
Ehrenpräsidenten der Leibniz-Sozietät Herbert Hörz**
– Eröffnung und Laudatio –

Liebe Mitglieder und Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur heutigen Plenarsitzung, die wir aus Anlass des 85. Geburtstages des Ehrenpräsidenten der Leibniz-Sozietät, Herrn *Herbert Hörz*, in Form des Kolloquiums „Philosophie und Naturwissenschaften“ durchführen. Besonders herzlich begrüße ich deshalb den Jubilar und seine Ehefrau *Helga Hörz* sowie deren Kinder *Heike* und *Holger*.

Den Ehrenpräsidenten der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin am Beginn dieses Kolloquiums wissenschaftlich in einer *kurzen* Laudatio zu ehren, kommt fast der Quadratur des Kreises gleich, waren doch die zurückliegenden Jahrzehnte fast überreich sowohl an nationalen wie internationalen Aktivitäten als auch an wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Erträgen in seinem Arbeitsgebiet, der Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftsgeschichte. Allein die Titel aller von ihm verfassten Monografien, herausgegebenen Sammelbände, publizierten Beiträge und Artikel zu nennen würde die mir zur Verfügung stehende Zeit weit überschreiten. Deshalb verzichte ich gänzlich darauf – mit einer Ausnahme fast ganz am Schluss. Hinzu kamen zahlreiche – fast könnte man wohl eher sagen: zahllose – wissenschaftsleitende bzw. organisatorische Funktionen auf Bereichs-, Instituts-, Fakultäts- und Akademieebene, in wissenschaftlichen und wissenschaftsberatenden Gremien – auch in unserer Gelehrtengemeinschaft. Deshalb will ich mich auf wenige Fakten beschränken.

Geboren wurde *Herbert Hörz* am 12. August 1933 in Stuttgart; unmittelbar nach dem Abitur im Jahr 1952 in Erfurt begann er in Jena, Philosophie im Haupt- sowie Physik und Mathematik im Nebenfach 1952 zu studieren. Mit der Fortsetzung des Studiums 1953 in Berlin wurde die Humboldt-Universität bis zum Jahr 1972 seine wissenschaftliche Heimat. Dort schloss er 1956 das Studium erfolgreich ab, wurde anschließend Assistent, 1957 Aspirant, 1959 Oberassistent und 1962 Hochschuldozent am Philosophischen Institut. 1960 wurde *Herbert Hörz* mit der Dissertation „Zur philosophischen Bedeutung der Heisenbergschen Unbestimmtheitsrelationen“ an der Humboldt-Universität zum Dr. phil. promoviert, und dort habilitierte er sich 1962 mit der Arbeit „Philosophie und Quantenmechanik“ und dem Vortrag zur *venia legendi* „Philosophische und physikalische Raum-Zeit-Auffassung“. Bereits 1959 war er Stellvertreter von *Hermann Ley* im Lehrstuhl „Philosophische Probleme der Naturwissenschaften“ geworden. Weitere Wirkungsfelder folgten: 1965 Professor mit Lehrauftrag für philosophische Probleme der Naturwissenschaften, 1966 Prodekan und 1967/1968 Dekan der Philosophischen Fakultät, 1968 Ordentlicher Professor, 1968 bis 1972 Direktor der Sektion Philosophie.

Die Kombination von Philosophie und Naturwissenschaften, in zunehmendem Maße nicht allein die Physik, wurde prägend für das beeindruckende Œuvre von *Herbert Hörz*.

Im Jahre 1972 wechselte *Herbert Hörz* von der Universität an die Akademie der Wissenschaften der DDR: Am Zentralinstitut für Philosophie baute er den Bereich „Philosophische Fragen der Wissenschaftsentwicklung“ auf, den er bis 1989 leitete. Von 1982 bis 1990 war er zudem Stellvertretender Direktor für Forschung dieses Instituts. 1973 wurde er zum Korrespondierenden Mitglied und 1977 zum Ordentlichen Mitglied der

Gelehrtenengesellschaft dieser Akademie, 1982 zum Korrespondierenden Mitglied der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR und im Jahre 1989 zum Vizepräsidenten für Plenum und Klassen der AdW der DDR gewählt, eine Funktion, die er bis 1993 ausübte.

Die sogenannte „Wende“ von 1989 und in deren Folge vor allem die Abwicklung der Institute der Akademie der Wissenschaften im Jahr 1990 und die „Auflösung“ der Gelehrtenengesellschaft der AdW als öffentlich-rechtliche Einrichtung 1993 hatten auch für *Herbert Hörz* einschneidende Konsequenzen, wurde er doch bedeutender Wirkungsmöglichkeiten beraubt. Aber er war und blieb nicht untätig: Von 1993 bis 1995 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften im Bereich der Helmholtz-Edition.

Zugleich brachte sich *Herbert Hörz* in die 1993 gegründete, aus der Gelehrtenengesellschaft der Akademie der Wissenschaften hervorgegangene Leibniz-Sozietät ein. Bereits als Vizepräsident für Plenum und Klassen der Akademie der Wissenschaften (eine Funktion, aus der er niemals abberufen worden ist), wandte sich *Herbert Hörz* im Juli 1992 an interessierte Akademiemitglieder mit dem Vorschlag, die wissenschaftliche Vortragstätigkeit als „Mitglieder und Freunde der Leibniz-Akademie“ fortzusetzen. Aus diesen Zusammenkünften gingen eine Arbeits- bzw. Initiativgruppe hervor, die später die Gründung der Leibniz-Sozietät vorbereitete, deren Entstehung und späteres Wirken in besonderem Maße mit unserem Jubilar verbunden ist: Von 1998 bis 2006 war er deren Präsident, seit 2009 ist er ihr Ehrenpräsident.

In den zurückliegenden mehr als zwei Dezennien entfaltete er vielfältige Aktivitäten nicht nur *für* die Sozietät – als deren Mitglied, vor allem aber als deren Präsident sowie Ehrenpräsident –, sondern auch *in* ihr selbst, durch Vorträge, Diskussionsbemerkungen und Veröffentlichungen in den Publikationen der Sozietät, den „Sitzungsberichten“, den „Abhandlungen“ und „Leibniz Online“. Er hat mit interessanten neuen Fragestellungen die wissenschaftliche Debatte in unserer Sozietät angeregt und beeinflusst. Stets hat er dabei seine eigene Art und Weise der Problembestimmung und –lösung genutzt, basierend auf dem von ihm entwickelten konzeptionellen Verständnis der Funktionen der Philosophie für die Einzelwissenschaften und umgekehrt sowie dessen Präzisierung, Konkretisierung und Weiterentwicklung. Dabei ging es nicht nur um kognitive oder methodologische Probleme, sondern auch um die wissenschaftliche Analyse und theoretische Erklärung des Verhältnisses von Wissenschaft und Humanismus, von Wahrheit und Wert wissenschaftlicher Theorien sowie um die gesellschaftlich bedingten ethischen Forderungen an den Wissenschaftler. Es ist sein bleibendes Verdienst, oftmals Problemsituationen und Möglichkeiten der Problemlösung entschiedener formuliert zu haben als andere oder bereits formuliert zu haben, als andere das Problem noch nicht erkannt hatten. Das belegt auch seine neueste, gerade erschienene Publikation „Ökologie, Klima und Nachhaltigkeit – Herausforderungen im Überlebenskampf der Menschheit“, mit der er auch in aktuelle Diskussionen eingreift.

Für sein verdienstvolles Wirken für die und in der Leibniz-Sozietät wurde *Herbert Hörz* anlässlich seines 80. Geburtstages mit der Ehrenurkunde in lateinischer Sprache geehrt.

Mein Glückwunschs schreiben zu seinem 85. Geburtstag endet folgendermaßen – und das sei auch die abschließende Bemerkung im Rahmen dieser kurzen Laudatio:

Ich wünsche „Dir von ganzem Herzen Muße, Kraft und Gesundheit für Dein weiteres Leben im Dienst einer sowohl der Leibnizschen Forderung ‚theoria cum praxi‘ als auch der Humanität verbundenen und verpflichteten Wissenschaft – auch in Gestalt der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin, aber auch Freude mit und an Deiner großen Familie“.